

# Im Vergessen glüht ein Funke

## Weihnachten im Pflegeheim

Heike Krohn / Kleine Tannenbäume aus Papier liegen auf dem Tisch. Die Sozialarbeiterin ist gekommen. Sie hat die Tannenbäume mitgebracht. „Haben Sie denn früher zu Hause auch einen Weihnachtsbaum gehabt“, fragt sie Herrn Holm\*. Der erinnert sich auf einmal an etwas, „Ja“, sagt er, „hatten wir“. Eine andere Bewohnerin kann noch sagen, wie bei ihr zu Hause immer der Weihnachtsbaum geschmückt war. Es ist



Warten worauf?

fast eine Art Gespräch möglich. Weihnachten im Pflegeheim. Herr Holm lebt im vierten Stock des Dr. Harnisch-Hauses. Im vierten Stock leben die demenzkranken Bewohner. Demenz heißt, langsam ins Vergessen abgleiten. Erinnerungslücken häufen sich, das alltägliche Ankleiden wird immer schwieriger. Ungewohntes oder aggressives Verhalten gibt erste Anzeichen für die Erkrankung. Alzheimer zählt wohl zu der bekanntesten Ursache für Demenz. Aber die Wissenschaft weiß noch längst nicht alles. Zu neunzig Prozent sind die Ursachen für Demenzerkrankungen

noch unerforscht. Frau Müller\* läuft jeden Tag den Flur auf und ab. Immer eine Hand am Holm, der sich an der Wand entlang zieht. Sie läuft Stunde um Stunde, Tag für Tag. Der Flur ist einem freundlichen Gelb gestrichen. Frau Müller läuft vorbei an Zimmertüren. Auf manchen kleben Fotos der Bewohner. Sie weiß noch genau, wo ihr Zimmer ist. Ihre Nachbarin, dagegen kann sich nicht daran erinnern. Ganz verzweifelt lebt sie ständig in der Angst, nicht zu wissen, wo sie die Nacht verbringen wird.

„Guten Tag“, begrüßt Peter Distelkamp-Franken Frau Müller, fast sie an den Arm, schaut ihr ins Gesicht. Frau Müller lächelt. „Ja, ja, ja“, antwortet sie, eines der wenigen Worte, die sie noch sagen kann und geht weiter. Wie jeden Tag, macht Peter Distelkamp-Franken seine Runde. Er geht durch die Station und begrüßt die Heimbewohner des Pflegeheims. Er ist der Pflegeleiter des Dr. Harnisch-Haus. Das Pflegeheim, das von der St.-Elisabethstiftung betrieben wird, hat Platz für 150 pflegebedürftige Menschen.

Frau Müller ist über 80 Jahre alt. Allein Anziehen kann sie sich nicht mehr und sich auch nicht das Essen kochen. Neulich haben sie in der Ergotherapie Plätzchen gebacken, Weihnachtsplätzchen. Der Geruch hat Frau Müller in Kindheitserinnerungen schwebeln lassen.

Vor den Fenstern der Küche hängen geschwungene blaue Vorhänge, Töpfe dekorieren die Wand. Es sieht heimelig aus. In dem modernisierten Plattenbau am U-Bahnhof Frankfurter Tor leben auf jeder Etage 28 Bewohner auf einer Station. In der Küche sitzen Herr Holm und Frau Bautz\* am Tisch. Beide schauen vor sich hin, sie sprechen nicht. Herr Holm lebt

schon seit mehr als fünf Jahren im Heim. Eigentlich bleibt er am liebsten auf seinem Zimmer und kommt nur zu den Mahlzeiten heraus. Aber dann setzt er sich in die Küche mit zwei anderen Männern zusammen, die auch mal ein bisschen reden. Er kann noch Wörter artikulieren, auch wenn sie nicht immer einen Sinn ergeben.

Auch viele der anderen Heimbewohner aus den anderen Etagen gehen nicht mehr hinaus auf die Straße. Also muss die Weihnachtsatmosphäre in das Heim hinein gebracht werden. Die Heimleitung organisiert einen Weihnachtsmarkt im Haus, mit Buden, ein bisschen wie draußen auch. Und eine Busfahrt wird angeboten, eine Lichterfahrt durch die geschmückte Stadt. Einige der demenzten Bewohner werden mitfahren. „Hier habe ich mal gewohnt“, erzählt jemand. Und Geschichten tauchen auf, aus früheren Tagen.

Wenn das Gedächtnis zerfällt,



Erinnerungen an die Kindheit

dann bleiben noch die Emotionen, die Erinnerungen an die Gefühle. Menschen mit Demenzerkrankungen verlieren ihr Gedächtnis, haben Lernstörungen, mit fortschreitender Krankheit kommt es zu Sprachstörungen. Das tägliche Leben kann nicht mehr allein bewältigt werden.

Als Peter Distelkamp-Franken Frau Reinhard begrüßt, bricht sie in Tränen aus. Sie möchte sagen, wie sie heißt. Aber sie hat ihren Namen vergessen. Herr Thüning springt ihr zur Seite: „Sie heißen Frau Reinhard“. Die Verzweiflungstränen versiegen.

Herr Holm zieht keine Jogginghosen an. Denn das passt nicht zu ei-

nem Verkaufsstellenleiter. Das war Herr Holm früher. In der DDR leitete er eine Filiale für Fischwaren. Es muss mindestens eine Wollhose sein. Herr Holm war mit einer Frau verheiratet, die schon ein Kind hatte. Der Stiefsohn, heute selbst ein alter Mann, besucht ihn noch immer. Herr Holm hat seine Frau zu Hause gepflegt, bis zu ihrem Tod. Dann begann langsam seine Demenz. Die Nachbarn waren über sein wunderliches Verhalten irritiert. Herr Holm lief auf einmal nur mit Unterwäsche bekleidet durch das Haus und urinierte vom Balkon. Er wurde immer hilfloser und wusste nicht mehr wer er war und wo er war. Im Pflegeheim

besucht Herr Holm die Musiktherapie und die Ergotherapie. Die sollen anregen zum Erzählen.

Die Musik lockt Erinnerungen hervor. In der Musiktherapie am Nachmittag: Frau Müller, die nur noch ja, ja, ja sagen kann, hört das Lied, ein Weihnachtslied. Und plötzlich singt sie einige Zeilen mit. Sie strahlt über das ganze Gesicht.

Am Heiligen Abend feiert jede Etage für sich. Einen so großen Saal, in dem Heimbewohner und Mitarbeiter Platz finden könnten, gibt es nicht im Heim. Auf jeder Etage setzen sich dann die Bewohner zusammen, das Pflegepersonal und die Familienangehörigen und feiern gemeinsam Weihnachten.



Bewegung tut so gut

\*Namen von der Redaktion geändert.